

## Lesung aus der Apostelgeschichte:

Philippus aber kam in die Hauptstadt Samariens hinab und verkündigte dort Christus. Und die Menge achtete einmütig auf die Worte des Philippus; sie hörten zu und sahen die Wunder, die er tat. Denn aus vielen Besessenen fuhren unter lautem Geschrei die unreinen Geister aus; auch viele Lahme und Krüppel wurden geheilt. So herrschte große Freude in jener Stadt.

Als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samarien das Wort Gottes angenommen hatte, schickten sie Petrus und Johannes dorthin. Diese zogen hinab und beteten für sie, sie möchten den Heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen; sie waren nur auf den Namen Jesu, des Herrn, getauft. Dann legten sie ihnen die Hände auf und sie empfangen den Heiligen Geist.

### Zum Nachdenken ...

- Was hat die Menschen in Samaria an Philippus besonders angesprochen?
- Wovon lasse ich mich überzeugen und worüber kann ich mich freuen?
- Was könnten Gründe gewesen sein, dass Petrus und Johannes nach Samarien geschickt wurden?

1. Lesung: Apg 8,5–8.14–17

2. Lesung: 1 Petr 3,15–18

Evangelium: Joh 14,15–21



Sonnensblatt  
Biblisches

## Begeisterung ist ansteckend



Als Kirche leben wir auf den ersten Blick nicht unbedingt in rosigen Zeiten: Die Mitglieder schrumpfen, immer mehr Bänke bleiben auch an Sonntagen leer und dann ist da noch der Priestermangel. Wir leben in einer schweren Zeit – sagen die einen.

Wir haben eine unvergleichliche Chance – so trauen sich immer noch ein paar leise zu flüstern: Stell dir vor, das wäre alles nicht genau so. Was würde sich dann verändern? Wohl ganz wenig, weil ja eh alles passt. Sicherlich ist richtig: Es ist nicht leicht, mit den aktuellen Herausforderungen umzugehen; aber sie alle miteinander könnten Chancen für notwendige Veränderungen sein!

**Kommentar zur 1. Lesung**

Die Dynamik des Lesungstextes wird noch deutlicher, wenn der gesamte Text (Apg 8,1b–17) gelesen wird. Damit wird die Not- und Fluchtsituation der ersten Christinnen und Christen bewusster: So erfreulich zunächst die Einsetzung der Sieben (in Apg 6) auch war, die Predigt des Stephanus hatte unvorhergesehene Folgen. Diese Gruppe scherte aus den üblichen Bahnen zu sehr aus und spannte den Bogen aus Sicht der Alteingesessenen zu weit. Für manche war diese Offenheit ein Lästern gegen Mose und Gott (vgl. Apg 6,11). Daher wurde Stephanus gesteinigt und die Christen in Jerusalem wurden schwer verfolgt und zerstreut.

**Herausforderung als Chance**

An sich hätte das alles das Ende der Christen sein können. Doch offensichtlich – so beschreibt es Lukas – interpretierten Philippus und die übrigen der Sieben die Situation ganz anders: Sie sahen darin nicht das traurige Ende, sondern eine Herausforderung und Chance. Philippus lebte seinen Glauben in der neuen Umgebung missionarisch weiter – und das hatte Folgen.

**Kirche werden**

Hier, im (aus jüdischer Sicht gesehen) halbheidnischen Samarien, entsteht Kirche. Menschen achten „einmütig“ auf das Wort und finden so zusammen, Menschen hören auf das Gotteswort und nehmen es gläubig an. Es ereignet sich der Grundvorgang des Kirche-Werdens. Philippus hat mehr zu bieten als leere Worte: Die Menschen können die Kraft der Gottesbotschaft leibhaftig verspüren. Lahme, Menschen die nicht mehr weiterkönnen, machen sich voll Freude wieder auf den Weg; Krüppel, alle die nicht mehr weiterwissen, raffen sich – durch Gottes Ruf mit neuer Zuversicht erfüllt – auf; Menschen voll böser Gedanken werden frei vom Bösen. Das gläubige Hören reinigt die Herzen (Apg 15,9).

Wovon zunächst nur überblicksartig die Rede war, wird konkret am Beispiel des Simon beschrieben: Diese Folgen hat es, wenn jemand mit der „neuen Lehre“ konfrontiert wird: „Er wird gläubig, lässt sich taufen und schließt sich dem Philippus an“ (Apg 8,13). Kein Wunder, dass so eine Kehrtwendung die Herumstehenden nicht kalt lässt und zum Staunen führt.

**Und was sagt die Zentrale dazu?**

In Samarien, das zunächst nur Fluchort war, entsteht aus der Annahme des Wortes eine Gemeinschaft von Glaubenden, entsteht Kirche. Das erfahren die Apostel in Jerusalem und sie kommen, um diese neue junge Gemeinde zu akzeptieren und mit der Kirche in Jerusalem zu verbinden. Sie legen ihnen die Hände auf und schaffen so Gemeinschaft der/s Neuen mit den/m Alten. Der Heilige Geist wirkt. Es ist derselbe Geist, der seit dem Pfingsttag die Apostel durchströmt und in die Gemeinschaft mit Christus hineinbindet und zur Gemeinschaft zusammenschließt.

Franz Kogler

**Zum Titelbild**

Flugsamen haben die Eigenschaft, sich bei Wind weithin zu verbreiten. Mit einer Leichtigkeit segeln die Schirmchen durch die Luft und können bei gutem Boden neue Pflanzen hervorbringen. Begeisterte Glaubende können dasselbe bewirken: In der Begegnung mit ihnen können andere die Freude und Lebendigkeit des Gottesgeistes spüren – sie wirken ansteckend ...

**Zerstreut**

Nein, sie waren nicht zerstreut,  
die ersten Christen.

Vielmehr:

Sie wurden zerstreut.

Die Absicht war,  
den Christen zu schaden.

Doch:

Sie nutzten die neue Situation  
und lebten ihren Glauben.

Das faszinierte die Menschen  
und das Christentum breitete sich aus.

Im bisherigen Zentrum  
wurde man neugierig  
und ging der Sache nach.

Man freute sich über die Zerstreuten,  
weil sie das Gotteswort ausstreteten.

Franz Kogler

**Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/inn/en**

Viele jammern heute, wie schlecht es uns doch als Kirche geht. Zumindest am Anfang hatten die Christinnen und Christen die Kraft, solche Notsituationen einfach als Chance zu ergreifen. Wie sie auf eine Vertreibung reagierten und was sich daraus entwickelte, hören wir in der Lesung.

**Mit den Schrifttexten durch die Woche ...**

- Unsere Kirche, also wir, sind heute gefährdet, uns eher zurückzuziehen statt so wie Philippus mutig aufzutreten und missionarisch zu wirken. Welches ganz konkrete Auftreten würde ich der Kirche heute empfehlen?
- Welche positiven Entwicklungen erlebe ich in meiner Pfarre/Gemeinde, von denen ich denke: Das sollten „die da oben“ doch auch so machen? Was, glaube ich, würde sich in der Kirche ändern, wenn „die Zentrale“ bereit wäre, sich konkrete Entwicklungen vor Ort anzusehen, zu prüfen und diese dann auch gutzuheißen?

**Weiterführende Bibeltexte**

2 Kön 5,1–17; Apg 2,1–13; Apg 8,18–40; Lk 9,1–6; Lk 10,1–16; 1 Kor 2,1–13; Ps 66